

## Kommentar

mumie brissago

## Inhalt

2020-01-30 Aargauer Zeitung / MLZ Mumie gratis abzugeben .....	2
--	---

Ausgabe 24  
Seite 6brhp  
Brugg  
Inland

## Mumie gratis abzugeben

### *Im Gemeindehaus von Brissago liegt eine vor 2000 Jahren verstorbene Ägypterin, die nicht mehr besonders gut riecht. Wohin mit ihr?*

Das würde man nicht erwarten. Im zweiten Stock des Gemeindehauses von Brissago TI, in einem Abstellraum, liegt eine Mumie zwischen allerlei Gerümpel. Aufbewahrt ist sie in einer Holzkiste mit Glasdeckel. Von Ölgemälden starren alte Patrizier auf die mumifizierte Dame. Das Relikt ist gut erkennbar, auch wenn die Farben verblasst sind. Ein Teil der Bandagen liegt neben dem Körper.

Wissenschaftliche Untersuchungen sowie die Auswertung einer Inschrift ergaben, dass es sich bei dem Leichnam um Ta-scherit-en-Imen, die Tochter des Amun, handelt. Die Datierung ist nicht eindeutig. Doch mit Sicherheit ist die Mumie über 2000 Jahre alt.

### Teil der Sammlung eines italienischen Ingenieurs

Natürlich ist es kein Zufall, dass die Mumie auf dem Dachboden des Gemeindehauses gelandet ist. Erworben wurde sie 1887 in Kairo von Zaccaria Zanoli, einem leitenden italienischen Ingenieur beim Bau des Suezkanals. Als Freund der republikanischen Aufständischen Giuseppe Garibaldi und Giuseppe Mazzini war er in die Tessiner Grenzgemeinde Brissago geflüchtet und hatte dort eine Einheimische geheiratet. Die Mumie stellte er in seinem Privatmuseum aus. 1904 soll sich der Louvre für das Objekt interessiert haben. Nach dem Tod Zanolis ging seine Sammlung mit 500 Objekten an die Gemeinde Brissago über. Das meiste verschwand irgendwann, die Mumie blieb.

Für die Gemeinde ist klar, dass sie nicht ewig auf dem Dachboden bleiben kann. Auch der Geruch ist – gelinde gesagt – nicht gerade angenehm. Vor einem Jahr liess die Gemeinde daher beim «Atelier de Conservation» von **Valentin Boissonnas** in

Zürich eine Expertise zum Zustand anfertigen sowie einen Kostenvoranschlag zur Restaurierung. Die Idee dahinter: Die Mumie sollte restauriert und dann in einem geeigneten Raum des lokalen Museums Branca-Baccalà ausgestellt werden. Nur: Der Gemeinderat folgte dem Vorschlag nicht und schickte den Kredit über 123000 Franken bachab. «Das war natürlich eine Enttäuschung», sagt Vizegemeindepräsidentin Eugenia dell'Ora, welche für das Dossier verantwortlich zeichnet.

Angesichts dieses Entscheids will man nun die Mumie verschenken – wenn sie denn jemand will. Die Exekutive von Brissago hat diese Woche einen entsprechenden Entscheid gefällt. Dabei steht das Atelier von Valentin Boissonnas an oberster Stelle auf der möglichen Empfängerliste. Gewünscht wäre, dass nach erfolgter Restaurierung die Mumie zumindest einmal wieder für eine kurze Ausstellung zurückkäme an den Lago Maggiore.

**Valentin Boissonnas** bedauert es, dass Brissago die Restaurierung nicht finanzieren konnte, kann aber auch verstehen, dass die Gemeinde mit diesem Objekt überfordert ist. «Das Ziel wäre eigentlich, dass die Mumie einen Platz in einem Schweizer Museum findet», sagt der Restaurator und Fachhochschuldozent. In Gesprächen mit Universitäten und Fachhochschulen sowie Museen werde man sehen, ob sich eine gute Lösung finden lassen kann. Dafür ist man zurzeit auf der Suche nach Sponsoren. Für **Boissonnas** ist jedenfalls klar: «Bei der Mumie der Ta-scherit-en-Imen handelt es sich nicht nur um ein wichtiges Kulturgut, sondern auch um einen Menschen, der im alten Ägypten für die Ewigkeit präpariert wurde. Diesen Jenseitsglauben sollte man auch heute noch respektieren und alles daransetzen, damit diese sterblichen Überreste in Zukunft weiter erhalten werden können.»

Gerhard Lob aus Brissago

Umgeben von Ölgemälden: die Mumie der Ta-scherit-en-Imen in Brissago. Bild: Luca Crivelli/Ti-Press